

Um diese Plattform aber anzudeuten und um in der Façade bemerklich zu machen, dass ein flaches Dach auf dem Bauwerk liege, auf dem man gehen könne und vor dem Herabfallen geschützt werden müsse, setzte man auf das Hauptgesimse noch eine Balustrade, ein Geländer, Fig. 214, 215. So wurde die Konstruktion der Attika in die römische Baukunst eingeführt. Ein besonderer im engen Zusammenhange damit stehender Fall ist da, wo die Attika als Postament einer das Bauwerk krönenden figürlichen Gruppe zu dienen hatte. Diese ging dann auch in die Renaissance und die mittelalterliche Baukunst über. Je leichter die Attika wirken soll, je durchbrochener wird dieselbe zu halten sein.

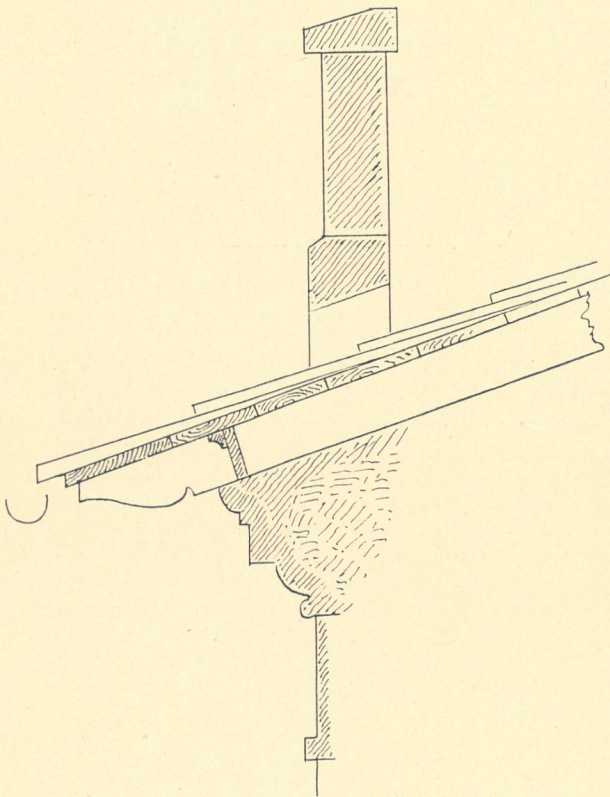


Fig. 214.
Hauptgesimse mit Dach und Attika.

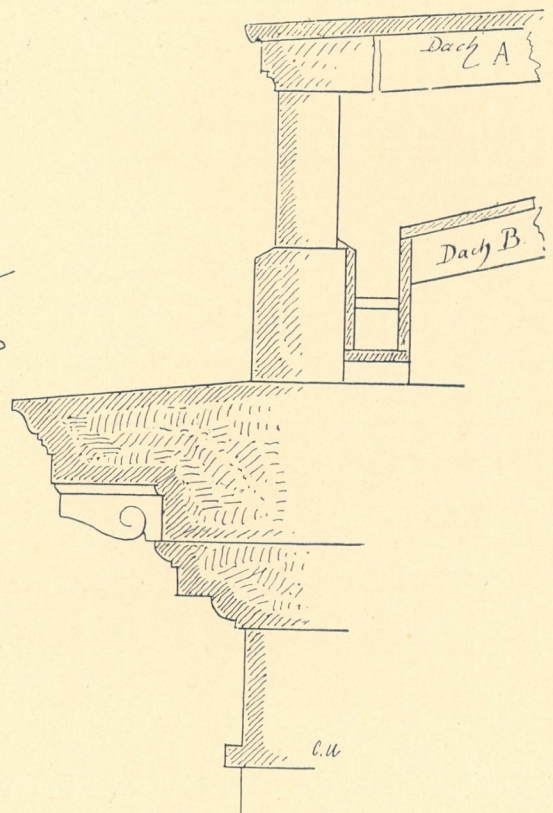


Fig. 215.
Hauptgesimse mit Attika und hinterliegendem Dach
in verschiedener Höhe.

Das Brüstungsgesimse.

Die konstruktive Bedeutung des Brüstungsgesimses ist gering; es bildet den unteren Schluss der Fenster und hat das in der Fensternische sich ansammelnde Traufwasser vom Gebäude abzuführen. Vom ästhetischen Standpunkte betrachtet, soll dasselbe den Fuss, die Sohlbank, für die Fenstereinfassungen bilden. Für diesen einfachen Zweck wird eine vorgezogene Platte, die oben abgewässert und unten unterschritten ist, genügen. Als künstlerische Zuthaten sind nur verwendbar ein einfacher oberer Schluss und eine Unterstützung der Platte durch Eierstab oder Karnies. Auch die, man könnte sagen, abgekürzte Form eines einfachen Kymas wird die Stelle des Brüstungsgesimses zur Genüge charakterisieren. (Fig. 216—226.)